Breslauer  Zeitung.

Vierteljähriger Abonnementspreis in Breslau 2 Thlr., außerhalb incl. Porto 2 Thlr. 11¼ Sgr. Insertionsgebühr für den Raum einer fünftheiligen Zeile in Petitschrift 1¼ Sgr.

Expedition: Herrenstraße Nr. 20. Außerdem übernehmen alle Post-Anstalten Bestellungen auf die Zeitung, welche Sonntag und Montag einmal, an den übrigen Tagen zweimal erscheint.

Nr. 34. Mittag-Ausgabe. Sechsundvierzigster Jahrgang. — Verlag von Eduard Trewendt. **Freitag, den 20. Januar 1865.**

Preußen.

K. C. Landtags-Verhandlungen.

4. Sitzung des Hauses der Abgeordneten (19. Jan.).

Anfang zwanzig Minuten nach 1 Uhr. — Präsident Grabow. — Am Ministertisch befindet sich Graf Itzenplitz. — Die Tribünen sind dicht besetzt. — Nach Erledigung einiger geschäftlichen Angelegenheiten, Commissionswahlen für einige der neulich eingebrachten Gesetzentwürfe, überreichte der Handelsminister, Graf Itzenplitz, 1) einen Gesetzentwurf über die gleiche Besteuerung von in- und ausländischen Eisenbahn-Gesellschaften, welcher der Commission für Finanzen und Zölle, 2) die Zollvereinsverträge, welche den vereinigten Commissionen für Handel und Gewerbe und für Finanzen und Zölle überwiesen werden. Den Verträgen liegen die Protokolle und eine Denkschrift bei.

Der Präs. macht darauf bekannt, daß von Seiten der Abgg. Wagener (Neustettin), Gottberg und Hahn (Ratibor) ebenfalls eine Adresse beantragt, und ein bezüglicher Entwurf eingebracht sei. (Vergl. parlamentarische Mittheilungen.) Der Entwurf ist bereits gedruckt.

Abg. Kosch stellt den Antrag, über die Adreßentwürfe der Abgg. Reichensperger und Wagener sofort die Schlußberathung des Hauses eintreten zu lassen.

Abg. Kratz (Gladbach) verwahrt sich dagegen, daß der unter der Wagenerschen Adresse befindliche Name Kraatz ihm zugeschrieben werde. Er gehöre wahrscheinlich dem Abg. Kraatz (Schlawe) an. (Heiterkeit.)

Abg. Wagener (Neustettin). Er und seine Freunde hätten die Adresse nicht eingebracht mit der Illusion, daß sie angenommen werde; sie solle nur Gelegenheit geben, die Thatsache zu würdigen, daß Se. Majestät in Person den Landtag eröffnet, und den ausdrücklichen Wunsch nach Verständigung ausgesprochen habe. Das Haus könne allerdings diese Thatsache auch mit Stillschweigen übergehen, oder wie es schon vielfach in der Presse geschehen, in der Antrittsrede des Herrn Präsidenten eine genügende Antwort auf die königlichen Worte sehen. — Seine Adresse sei auch nicht von Parteirücksichten dictirt, sondern mit Rücksicht auf den Ernst der Situation eingebracht, die von Jedem ernste Ueberlegung dessen erfordere, was zu thun sei. Deshalb wünsche er die regelmäßige Behandlung der Adreßentwürfe, damit auch einmal ihm und seinen Freunden die bisher von der Majorität stets abgeschnittene sachliche Erörterung ihrer Auffassung in der sogenannten Budgetfrage möglich werde. (Unruhe, Widerspruch links). Wolle aber das Haus die Adresse überhaupt verwerfen, so wäre dies eine Handlung, welche keines Commentars bedürfte (Bewegung) und die ihre Consequenzen nach sich ziehen dürfte. (Unruhe.)

Der nach der Geschäftsordnung regelmäßige Weg (Ueberweisung an eine Commission zur Berichterstattung, die unter Vorsitz des Präsidenten zusammentritt) wird hierauf abgelehnt (dafür nur die Conservativen und das Centrum) und der Kosch'sche Antrag auf Schlußberathung im Hause angenommen. (Dafür auch die Altliberalen.)

Der Präsident ernennt sodann den Abg. Twesten zum Referenten und den Abg. Aßmann zum Correferenten über die beiden Adreßentwürfe, und erklärt, daß er zur Verhandlung erst dann eine Sitzung anberaumen werde, wenn ihm der Antrag der Referenten zugegangen sein werde.

Das Haus geht darauf zu den Wahlprüfungen über. Dem Antrage der Abtheilung gemäß wird die Wahl des Landraths v. Ernsthausen für giltig erklärt, aber zugleich bemerkt, daß die Verbindung der Eigenschaft als Wahl-Commissar und als Candidat für das Abgeordnetenhaus in einer Person (wie sie hier vorhanden war) mit der Forderung einer unparteilichen Leitung nicht vereinbar sei. — Die für den Abg. Servatius stattgehabte Neuwahl hat Hrn. Rondé getroffen und wird bestätigt.

Ueber die Wahl im 9. königsberger Wahlbezirk berichtet der Abg. Klotz, daß von 295 abgegebenen Stimmen 147 auf Hrn. v. Tettau-Tolks, 147 auf Hrn. v. Saucken-Julienfelde gefallen sind und eine auf Hrn. v. Jaucken-Julienfelde. Letztere Stimme sei vom Wahlvorstande für ungiltig erklärt worden, und bei der nun bewirkten Stimmengleichheit habe das Loos den Hrn. v. Tettau zum Abgeordneten bestimmt. Daher beantragt die Abtheilung: 1) die Wahl des Hrn. v. Tettau für ungiltig zu erklären, 2) den Hrn. v. Saucken-Julienfelde mit Voraussetzung der Annahme binnen 8 Tagen als giltig gewählten Abgeordneten anzuerkennen und 3. das Präsidium solle beauftragt werden, bei Hrn. v. Saucken-Julienfelde wegen der Annahme der Wahl anzufragen und ihn event. zur Einnahme seines Sitzes im Hause aufzufordern. Für die Anträge sub 2 und 3 führt Referent ein Präcedenz von 1852 an.

Abg. v. Gottberg: Ein Fehler ist vom Wahlvorstand gemacht worden, nämlich der, daß eine Abstimmung über die Giltigkeit der einen Stimme bewirkt wurde, der Wahlcommissar hätte einfach die Ungiltigkeit erklären müssen. Will man berücksichtigen, wen der Wahlmann gemeint habe, so könne ja dieser auch für Herrn v. Tettau haben stimmen wollen. (Große Heiterkeit.)

Abg. Dr. Möller: Es ist von ungebildeten Wählern eine ganz richtige Aussprache der Namen häufig gar nicht zu erlangen, und es genügt, wenn nur der gewollte Kandidat deutlich ersichtlich wird. Was würde Herr von Gottberg gesagt haben, wenn ihn ein richtiger berliner Wahlmann als Hrn. v. Jottberg bezeichnet hätte? (Heiterkeit.) Eins ist hervorzuheben. Zuerst haben 2 Mitglieder des Wahlvorstandes auf Befragen des Commissars die für Jaucken abgegebene Stimme für giltig erklärt und es ist dieselbe im Protokoll Herrn v. Saucken zugeschrieben worden. Erst auf den Wunsch des 3. Mitgliedes des Wahlvorstands wurde die Abstimmung hierüber bis nach Vollendung der Stimmabgabe sistirt und dann, als man sah, daß die fragliche Stimme entscheide, erklärte man die für Jaucken abgegebene Stimme für ungiltig und verbesserte im Protokoll, wie jetzt noch ersichtlich, Saucken in Jaucken. (Hört! Hört! Rufe: Aha!) Fast während der ganzen vorigen Session hat der dortige Wahlbezirk einer vollständigen Vertretung entbehrt, um so bedauerlicher wäre es, wenn der dortige Wahlvorstand durch Ablehnung der Anträge 2 und 3 der Abtheilung die Macht erhielte, die Vertretung des Bezirks nach Belieben hinauszuschieben. (Bravo.)

Abg. v. Tettau giebt den Sachverhalt wesentlich so an, wie der Referent und Vorredner, weiß aber nicht, wie der Protokollführer geschrieben hat und hat gehört, daß der Commissar angeordnet hat, den Namen so einzutragen, wie er gesprochen worden war.

Abg. Hahn führt aus, daß der Wahlvorstand gar nicht interpretiren dürfe, und der erwähnte Wahlmann in der That Niemanden gemeint habe, als er für Jaucken stimmte. (Heiterkeit.)

Abg. Maibauer: Ein Wahlvorstand, dessen Mitglied ich war, hat einst eine für Eule abgegebene Stimme Herrn Wagner zugerechnet, dem Besitzer von Eulenburg. (Heiterkeit.) Nachdem Abg. Hübner gegen, Abg. Bender für, Abg. Graf Eulenburg gegen die Anträge der Abtheilung gesprochen haben, führt Abg. v. Hennig an, daß auch für Herrn Tettau Stimmen abgegeben und gerechnet wurden mit ungenauer und falscher Namensabgabe, obwohl mehrere Herren v. Tettau im dortigen Bezirke wohnen.

Abg. v. Bockum-Dolffs: Ein Zweifel kann nicht bestehen, wen der Wahlmann bezeichnen wollte, da nur ein Herr v. Saucken, nicht v. Jaucken in der Provinz Preußen existirt, daher ist die Sache einfach.

Abg. Bender: Mehrere Stimmen wurden als giltig angesehen, welche einfach für Herrn v. Tettau abgegeben waren.

Die drei Anträge der Abtheilungen werden mit großer Majorität angenommen. Dagegen nur die Conservativen.

Schluß 3¼ Uhr. Nächste Sitzung unbestimmt.

Berlin, 19. Jan. [Amtliches.] Se. Maj. der König haben am 18. d. M. ein Kapitel des hohen Ordens vom schwarzen Adler im hiesigen königlichen Schlosse in der Schwarzen-Adler-Kammer, abzuhalten geruht, welchem die Investitur der früher ernannten Ritter: General der Infanterie von Neumann, General der Cavallerie Graf von Waldersee, General der Infanterie von Peucker, General der Infanterie von Wussow, General der Infanterie von Schack, General der Infanterie von Bonin, Präsident des Staatsministeriums von Bismarck-Schönhausen voranging, worauf dieselben an diesem Kapitel theilnahmen. Se. Majestät der König geruhten im Kapitel dem Oberst-Kämmerer Grafen von Redern den hohen Orden vom schwarzen Adler zu verleihen.

Se. Maestät der König haben allergnädigst geruht: Dem Kreisgerichtsrath Jegodzienski zu Mehlsack den rothen Adler-Orden dritter Klasse mit der Schleife und dem Regierungs-Sekretär, Rechnungsrath Stroeterhoff zu Koblenz, den rothen Adler-Orden vierter Klasse zu verleihen; den Pastor prim. Baeck in Striegau zum Superintendenten der Diöcös Striegau-Waldenburg zu ernennen; und der von der Stadtverordneten-Versammlung zu Iserlohn getroffenen Wahl gemäß, den Regierungs-Assessor Hülsmann zu Arnsberg als Bürgermeister der Stadt Iserlohn für die gesetzliche zwölfjährige Amtsdauer zu bestätigen.

[Bekanntmachung.] Auf allerhöchsten Befehl Sr. Maj. des Königs findet die Feier des Krönungs- und Ordensfestes am Sonntag den 22. d. M. auf dem königlichen Schlosse hierselbst statt und werden die Einladungen zu demselben, nach Maßgabe des zur Verfügung stehenden Raumes, an die betreffenden Herren Ritter und Inhaber königlicher Orden und Ehrenzeichen von Seiten der unterzeichneten Commission erlassen werden.

Der königliche Bau-Inspector Eisner zu Glaz ist in gleicher Eigenschaft nach Lübben versetzt worden. — Der königliche Kreis-Baumeister Muyschel zu Lauban ist zum königlichen Bau-Inspector ernannt und demselben die Bau-Inspectorstelle zu Glaz verliehen worden.

Berlin, 19. Jan. [Se. Majestät der König] nahmen den **Vortrag des Kriegs-Ministers und des Militär-Kabinets entgegen und** empfingen die militärischen Meldungen des Contre-Admirals Jachmann, des Kapitäns zur See Kuhn, des Korvetten-Kapitäns Batsch, des Hauptmanns Schmieden und der Lieutenants v. Funcke und Münnich. (St.-A.)

† [In der Budgetcommission] sind bereits verschiedene Anträge angekündigt, die von principieller Bedeutung sind. Von verschiedener Seite geht die Absicht dahin, die Budgetcommission zu einem Vorbericht an das Plenum zu veranlassen, in welchem der Regierung gegenüber die Nothwendigkeit einer wiederholten Verwerfung des Militäretats betont werden soll, für den Fall, das keine Militärvorlage in Aussicht stehe. Indeß ist heute in Abgeordnetenkreisen das Gerücht verbreitet, daß die Regierung noch im Laufe dieser Woche und zwar im Abgeordnetenhause einen Militärgesetzentwurf einzubringen gedenke. Es soll ein Contingent-Gesetz damit verbunden sein.

[Die Mitglieder der conservativen Fraction des Abgeordnetenhauses] haben heute ebenfalls einen Antrag auf Erlaß einer Antwortadresse an den König eingebracht. Der dem Antrage beigefügte Adreßentwurf lautet wörtlich: „Allerdurchlauchtigster ꝛc. Bedeutungsvolle und folgenreiche Ereignisse hat das jüngst verflossene Jahr uns gebracht, Ereignisse, die schwer wiegend genug waren, um Alles, was vor ihnen geschehen war, in den Hintergrund treten zu lassen, Ereignisse, die das preußische Selbstbewußtsein neu geweckt und belebt und in stolzer patriotischer Erhebung über die errungenen Erfolge das ganze preußische Volk — wie vordem — in einer gemeinsamen Siegesfreude und Feier vereinigt haben. Indem wir uns deshalb Allerhöchstdero Thron nahen, um in Ehrfurcht den Ausdruck alter Hingebung und Treue für Euer Majestät und das königliche Haus zu erneuern, so geschieht dies zugleich mit dem erhebenden Bewußtsein, die Dolmetscher der Dankbarkeit und Opferfreudigkeit des ganzen Volkes zu sein, als dessen Vertreter wir vor Euer Majestät erscheinen. Dank der selbstständigen und energischen Action Euer königlichen Majestät Regierung, Dank dem engen Bündniß der beiden deutschen Großmächte, Dank den tapferen Thaten der im Kampf und Sieg verbundenen Kriegsheere ist es fast über Erwarten gelungen, dem verletzten Rechte zum Siege zu verhelfen und die Nordmarken Deutschlands, welche zugleich die Grenzmarken des deutschen Meeres sind, unserem nationalen Leben zurückzugewinnen. Mit vollem Vertrauen wissen wir deshalb auch die fernere Regelung des Schicksals der Elbherzogthümer in den bewährten Händen Ew. Majestät Regierung. Wie es Ew. Majestät gelungen ist, einen ruhmvollen Krieg im vollen Einverständniß mit Allerhöchstdero kaiserlichem Bundesgenossen durch einen ehrenvollen Frieden zu beendigen, in gleicher Weise wird es — so hoffen wir — Allerhöchstdenenselben auch gelingen, die mannichfaltigen Erb- und Rechtsansprüche mit der preußischen und deutschen Ehrenpflicht unseres Vaterlandes zum Schutz der Grenzen und zu der nationalen Verwerthung der reichen Hilfsmittel jener Länder in Einklang zu setzen. Die Treue gegen die Verträge, die deutschen Gesinnungen, welche Oesterreich und Preußen verknüpfen, die Stellung, welche Preußen durch Schwert und Feder im Rathe der europäischen Großmächte gewonnen, sichern die Erhaltung des Bandes, welches die deutschen Staaten umschlingt, und verbürgen zugleich in der Machtstellung der deutschen Großmächte den Schutz des Bundes und die europäische Werthschätzung unseres deutschen Vaterlandes. Mit hoher Befriedigung haben wir Kenntniß genommen von der Blüthe unserer Finanzen, von dem materiellen Gedeihen unseres Volkes und von der weisen Fürsorge der Regierung nach allen Richtungen und auf allen Gebieten. Wir wissen, in wie hohem Maße wir es Diesem zu verdanken haben, daß der Verfassungs-Conflict bis dahin die Action der Regierung weder nach innen noch außen zu stören vermochte, und daß es insbesondere möglich geworden ist, die Reorganisation der Armee selbst vor der Erhebung der wesentlich mit Rücksicht auf dieselbe bewilligten Steuer aufrecht zu erhalten. Die Festhaltung dieser Reorganisation, welche nach Eurer königlichen Majestät entscheidendem sachverständigen Ausspruch die Wehrhaftigkeit und damit die Sicherheit unseres Vaterlandes verbürgt, und welche sich in dem so eben beendigten Kampfe so glänzend bewährt hat, erachten wir für die wesentlichste Aufgabe der Vertretung des preußischen Volkes. Wir würden deshalb glauben, unsererseits eine patriotische Pflicht zu verletzen, wenn wir es unterließen, der allerhöchsten Anerkennung unseres ruhmgekrönten Heeres auch den Ausdruck unseres Dankes durch Wort und That hinzuzufügen. Allergnädigster König und Herr! Eure königliche Majestät haben es Allerhöchstselbst vor Ihrem Volke und dessen Vertretern auszusprechen geruht, daß es Allerhöchst Ihr dringender Wunsch sei, den Gegensatz, welcher in den letzten Jahren zwischen Allerhöchstdero Regierung und dem Abgeordnetenhause obgewaltet hat, seine Ausgleichung finden zu sehen. Wir kommen diesem königlichen Wunsche in Ehrfurcht und Treue entgegen. Wir suchen auch unsererseits diese Ausgleichung und wir suchen sie auf demselben Wege, welchen Euer Majestät als den allein richtigen und möglichen bezeichnet haben. Durchdrungen von der Ueberzeugung, daß Preußens Regierung eine starke und feste sein muß, wenn es anders die ihm unter den europäischen Staaten gebührende Machtstellung behaupten will, halten wir fest daran, die Prärogative der Krone nicht als den Gegensatz der verfassungsmäßigen Rechte der Landesvertretung, an welchen mit Euer Majestät wir festhalten wollen, sondern vielmehr als den bewährtesten Theil der preußischen Verfassung und als die sicherste Garantie der preußischen Volksfreiheit betrachtet und behandelt zu sehen. In tiefster Ehrfurcht ꝛc." Die Motive verweisen auf den Inhalt der Thronrede, auf die Thatsache, daß der König in Person den Landtag eröffnet hat, und auf die folgenreichen Ereignisse des jüngstverflossenen Jahres. Als Antragsteller sind die Abgeordneten Wagener (Neustettin), v. Gottberg und Hahn (Ratibor) genannt. Unterstützt ist der Antrag durch die Abgeordneten Frhr. v. d. Heydt, v. Niebelschütz, v. Blanckenburg, v. d. Osten, v. Ernsthausen, v. Weiher, v. Waldaw-Reitzenstein, von Aulock, Graf Eulenburg, Gr. Sierstorpff, Wöpcke, v. Brockhausen, Graf von Blumenthal-Suckow, Rohman, v. Jagow, Hübner, Wantrup, Frhr. v. Richthofen, Kratz, v. Mitschke-Collande, v. Busse (Namslau), v. Busse (Neustettin), Kunde, v. Tettau und v. Denzin.

[Die Minister] traten heute Mittag 12 Uhr zu einer Sitzung zusammen.

[Präs. Simson.] Die telegr. gemeldete Notiz der „Kreuzztg." lautet: Wie man sagt, hat der Vicepräsident des Appellationsgerichts zu Frankfurt a. O., Dr. Simson, Mitglied des Hauses der Abgeordneten, mit Rücksicht auf den „budgetlosen Zustand" des Landes es abgelehnt, die 700 Thlr. Gehaltszulage anzunehmen, welche ihm seit Neujahr zustehen.

△ [Drohungen.] Die „Kreuzztg." droht heute in einer Weise, als habe sie nicht blos im Ministerium Sitz, sondern als bilde sie allein das Ministerium und die gesammte Staatsregierung. Sie hat Alles in der Hand; nur auf sie kommt es an, ob an die Stelle der Rechtsfrage die Machtfrage tritt. Veranlassung giebt ihr die Budgetdebatte; nachdem sie über Waldeck's Mäßigung gespöttelt, fährt sie fort:

Selbstverständlich aber — das müssen wir doch noch besonders notiren — war es auch diesmal wieder der emeritirte Staatsmann der „neuen Aera", der Hr. Graf Schwerin, welcher den Vogel abgeschossen, nur, daß ihm wie gewöhnlich auch hier der Siegespreis selbst auf den Kopf gefallen ist. Der scharfsichtige Politiker glaubt — wie er versichert — ernsthaft an die Versöhnlichkeit der Regierung; er will sich selber versöhnen. Und er empfiehlt dafür als den sichersten und passendsten Weg, der Regierung jedes Zugeständniß und jede Bewilligung so lange zu — versagen, bis sie ihm selber den Willen gethan. Unleugbar eben so neu als geistreich! Wir können dem Erfinder nur rathen, sich auf diese Versöhnungstheorie ein Patent geben zu lassen und dann — auszuwandern.

Unsererseits aber dürfen wir nicht unterlassen, bei dieser Gelegenheit die Mahnung zu wiederholen, daß die fortschrittliche Opposition recht gründlich und nach allen Seiten überlegen möge, was es heißt, und welche Folgen es nothwendig nach sich ziehen muß, die ausgestreckte Hand eines Königs von Preußen zurückzuweisen; was es heißt, die königliche Aufforderung zur Behebung des obwaltenden Conflicts entweder ganz unbeantwortet zu lassen, oder gar auf die Ansprache des Herrn Grabow als auf die Antwort des Abgeordnetenhauses zu verweisen.

Noch ist es Zeit, sich warnen zu lassen und auf den rechten Weg einzulenken; noch hat das Abgeordnetenhaus es in der Hand, die Auslassung seines Präsidenten als Uebereilung eines einzelnen Mitgliedes erscheinen zu lassen.

Doch auch für parlamentarische Körper gilt das verhängnißvolle Wort: „zu spät!"

Fängt man lediglich das alte Spiel von Neuem an; weist man so an der Schwelle und prinzipiell die Versöhnung zurück, — muß man dann auch darüber im Klaren sein, daß man absichtlich und mit eigener Hand die Rechtsfrage in eine Machtfrage verwandelt.

[Die hiesige theologische Facultät] hat nach einstimmigem Beschlusse dem ordentlichen Professor der Theologie Dr. Fr. Wilhelm Schultz zu Breslau die Würde eines Doctors der Theologie ehrenhalber verliehen („ob eruditionem solidam theologicam tum scholis habitis, tum scriptis ad explicationem Vet. Test. spectantibus probatam", heißt es in dem Diplom).

[Zur Errichtung einer katholischen Missionsstation] zu Bergen auf der Insel Rügen ist der „Oderztg." zufolge die staatliche Genehmigung ertheilt worden.

[Die Mannschaft der „Gazelle".] Man liest im „Phare de la Manche" aus Cherbourg: Die Mannschaft der preußischen Fregatte „Gazelle" ist in dem Quartiere der Flottenmannschaft untergebracht, während das Schiff selbst in einer der Formen der Docks des Kriegshafens ausgebessert wird. Man kann also gegenwärtig eine preußische Schildwache in Cherbourg stehen sehen; denn die Mannschaft der „Gazelle" hat natürlich einen Posten vor der von ihr bewohnten Kaserne.

[Weihnachtsgeschenk.] Wie die „Kreuzz." erfährt, hat Se. Maj. der König auch dem Kriegsminister v. Roon einen künstlich gearbeiteten Stock zum Weihnachtsgeschenk gemacht. Am Griff desselben befindet sich die kunstvolle und wohlgetroffene Büste des Königs in Elfenbein, welche durch eine Kapsel von Elfenbein bedeckt wird, die für den Gebrauch des Stockes eine kräftige Handhabe bietet.

[In Sachen Grothe-Grégy.] Die Gleichgiltigkeit, welche der großen Aufregung in der Grothe-Grégy'schen Angelegenheit gefolgt ist, dürfte vielleicht einen Anstoß erleiden durch eine Nachricht, die uns unter Umständen zugeht, welche uns an ihrer vollen Richtigkeit nicht zweifeln lassen. Louis Grothe hat nämlich im Gefängnisse vor etwa acht Wochen eine sehr interessante Mittheilung gemacht, durch welche der Verbleib der vielbesprochenen Grégy'schen Uhr und einiger dem Ermordeten abgenommenen Gelder und Werthpapiere festgestellt worden ist. Da nämlich Grothe von der Vollstreckung des über ihn ausgesprochenen Todesurtheils fest überzeugt ist, so faßte er den Entschluß, der Execution dadurch vorzubeugen, daß er sich selbst entleibe. Er fragte daher seinen Aufseher oder Wärter, der ihn in den Ergehungsstunden zu begleiten hatte, ob derselbe ihm eine Quantität Blausäure verschaffen könne, für welche Gefälligkeit er ihm (dem Wärter) einen kleinen Schatz nachweisen wolle, nämlich die Uhr des Grégy und eine Summe Geldes. Der Wärter versprach, zu sehen, ob er die Blausäure verschaffen könne, machte aber sogleich von der Mittheilung des Grothe dem Director der Stadtvoigtei, Herrn von Drygalski, Anzeige. Dieser wies den Wärter an, auf den Vorschlag des Grothe scheinbar einzugehen, um zu erfahren, wo die Uhr und das Geld sei. Nachdem Grothe den Ort und die Art des Verstecks dem Wärter genau bezeichnet hatte, begab sich der Stadtvoigteidirector mit dem Wärter dorthin. Es war in der Hasenhaide an dem alten Bretterzaun eines der dortigen Kirchhöfe, der bereits bestimmt war, einen neuen Zaun zu erhalten, weshalb auch Grothe gesagt hatte, daß — wenn der alte Zaun schon abgerissen sei — die Arbeiter den Schatz bereits gefunden haben müßten, da er dicht an dem alten Zaun nur wenig tief in die Erde vergraben sei, und zwar in einem Topf. — Herr v. Drygalski und der Wärter fanden denn auch Alles genau so, wie ihnen beschrieben worden war. In dem Topf lag in einen Lappen gewickelt die Gregy'sche Uhr, eine nicht sehr große baare Geldsumme und ein Wechsel — wenn wir recht berichtet sind — über 50 Thaler, welcher Wechsel wahrscheinlich derjenige ist, welcher — wie uns gleichfalls mitgetheilt wird — von Louis Grothe kurze Zeit vor dem Morde einem hiesigen Commissionär unterschlagen worden war, ohne daß dieser sich veranlaßt fand, später davon Anzeige zu machen. — Thatsache ist, daß der Fund wirklich aus der Gregy'schen vielbesprochenen Uhr, einer baaren Geldsumme und einem Wechsel bestand, und daß er von dem Director der Stadtvoigtei an sich genommen worden ist, jedenfalls um bei einer etwaigen nochmaligen Verhandlung der Sache als corpus delicti zu figuriren.

Thorn, 15. Jan. [Unsere Kreisblattsangelegenheit,] über welche ich Ihnen bereits Mittheilung gemacht habe, befindet sich in einer so eigenthümlichen Lage, daß das Nachstehende auch für weitere Kreise von Interesse sein dürfte. Wenige Tage vor dem 1. Juli v. J. erhielt bekanntlich der hiesige Buchhändler E. Lambeck, welchem das Kreisblatt von den Kreisständen in Verlag gegeben war, die offizielle Mittheilung, daß das Kreisblatt vom 1. Juli ab als „kreisständisches Institut" zu erscheinen aufhören werde und wurde darauf vom 1. Juli ab, wie es anfänglich schien auf Staatskosten, bei einem anderen Buchdrucker ein neues Kreisblatt seitens des königl. Landrathsamtes herausgegeben und den Ortsvorständen regelmäßig zugeschickt. Ein Antrag mehrerer Kreistagsmitglieder, die Angelegenheit auf die Tagesordnung des nächsten Kreistages zu setzen, wurde zurückgewiesen, weil — wie der Landrath Hr. Steinmann auch auf dem Kreistage mündlich mittheilte — der Kreistag kein Interesse mehr habe, über das Kreisblatt zu verhandeln, da dieses als ständisches Institut zu existiren aufgehört hätte. Nichtsdestoweniger sind nachträglich Abonnementsbeiträge für das neue Kreisblatt und zwar für das zweite Semester des vorigen Jahres von den Empfängern desselben eingezogen worden und jetzt letztere aufgefordert worden, die Beiträge für das neue Jahr zu einer sogenannten „Kreisblattskasse" bei „Vermeidung der Execution" einzuzahlen. Hierdurch fühlen sich mehrere Besitzer im Kreise beschwert und beantragten in Folge dessen bei der königl. Regierung zu Marienwerder, daß die eingezogenen Beiträge ihnen zurückgezahlt und von der Einziehung weiterer Beiträge Abstand genommen würde. Sie führten aus, daß eine allgemeine gesetzliche Zwangspflicht zum Halten des Kreisblattes nicht existire. Das frühere Kreisblatt sei von den Kreisständen gegründet durch Kreistags-Beschlüsse vom 8. Juni und 30. November 1833, und lediglich auf diesen Beschlüssen habe die Verpflichtung zum Halten dieses (früheren) Kreisblattes basirt. Nachdem dieses Blatt auf Veranlassung der königl. Staatsregierung zu erscheinen aufgehört und ein anderes Blatt ohne Mitwirkung der Stände gegründet worden, fehle es an jedem Rechtsgrunde zur Einziehung von Abonnementsbeiträgen für das Kreisblatt. Die königl. Regierung hat die Beschwerde zurückgewiesen. Es heißt in der erlassenen Verfügung: „Aus den (vorangeführten) Kreistagsbeschlüssen geht klar hervor, daß bei der vom

Kreistage beschlossenen Einrichtung nur die Absicht maßgebend gewesen ist, den früheren beschwerlichen Publications-Modus landräthlicher Verfügungen abzustellen, hierzu ein vom Landrath redigirtes Kreisblatt zu gründen und dessen Existenz durch die den Ortsvorständen auferlegte Verpflichtung zu sichern. Die Person des Druckers dagegen und die sonstigen Modalitäten, unter welchen das Blatt ins Leben gerufen worden ist, sind keineswegs als wesentliche Punkte behandelt worden. Die ohne ausdrückliche Einschränkung ausgesprochene Verpflichtung der Ortsvorstände zur Haltung des Kreisblattes bleibt daher nach Maßgabe jener Beschlüsse so lange bestehen, als der Publikations-Modus durch ein unter der Leitung des Landrathsamtes stehendes Blatt beibehalten und der in dem Beschlusse vom 30. November 1833 festgesetzte Preis (1 Thlr. 5 Sgr. p. a.) nicht überschritten wird." Dem Vernehmen nach ist gegen diese Verfügung der weitere Beschwerdeweg eingeschlagen worden. (Danz. Z.)

Oesterreich.

Wien, 19. Januar. [Preßprozeß.] Die gegen den Redacteur des „Wandrer" in erster Instanz erkannte dreitägige Arreststrafe wegen Beleidigung Sr. Maj. des Königs von Preußen ist auf Berufung des Staatsanwaltes in der Appellations-Instanz auf einen Monat erhöht worden.

Italien.

Turin, 10. Jan. [Rundschreiben des Unterrichtsministers.] Einen wohlthuenden Gegensatz zu der päpstlichen Encyklica bildet das Rundschreiben des Unterrichtsministers Natoli an die Präfekten, Provinzschulräthe und Schulinspektoren, worin er dieselben mit beredten Worten auffordert, in ihren betreffenden Kreisen, besonders bei den Gemeindebehörden, Alles aufzuwenden, daß die Stellung der Elementarlehrer und Lehrerinnen eine bessere und materiell behaglichere werde. „Das Erziehungswerk dieser wohlverdienten Bürger, denen die erste Leitung des Geistes und der Herzen der Söhne des unbemittelten Volkes anvertraut ist, muß im Interesse der Nation höchlich gewürdigt werden. Es ist daher nur nützlich und gerecht, daß auch diesen bescheidenen Soldaten des **Wissens** und der **Freiheit** der **Weg** zur Erlangung jener Ehren geöffnet werde, mit welchen die Regierung die dem König und der Nation geleisteten Dienste zu belohnen pflegt." Es sollen daher von nun an jährlich zwei der verdientesten und würdigsten Lehrer mit dem Kreuz des Mauritiusorden geschmückt und außerdem in jeder Provinz zwei Prämien zu je 100 Fr. ausgeworfen werden, die jenem Lehrer und jener Lehrerin zuerkannt werden sollen, die bei nur sehr geringer Besoldung in Landgemeinden die schönsten Erziehungsresultate aufzuweisen haben und sich dabei eines sittlich reinen Rufes erfreuen. Das Ordenskreuz des Mauritiusordens wurde vom König bereits zwei wohlverdienten Lehrern verliehen. Der eine derselben ist ein 71jähriger Greis in der Provinz Ascoli im ehemaligen Kirchenstaat, „der in einem Lande, welches die päpstliche Regierung ohne Schulen und in der tiefsten Unwissenheit ließ, dennoch durch Anstrengung, Muth und Selbstaufopferung es dahin brachte, einen großen Theil seiner Mitbürger lesen und schreiben zu lehren."

Dänemark.

† **Kopenhagen,** 17. Jan. [Internationale Commission. — Aus dem Reichsrath. — Das Kaufen von Titeln.] Seit mehreren Tagen ist hier behufs Ordnung einiger auf den wiener Friedensvertrag bezüglicher finanzieller Differenzen zwischen Dänemark und den beiden deutschen Großmächten die internationale Commission zusammengetreten, bestehend aus dem preuß. Geheimerath Meinecke, aus dem österr. Hofrath von Lackenbacher, und aus den dänischen Etatsräthen Fenger (früher Finanzminister) und Schovelin. — Das Landsthing fährt in der Erörterung der Verfassungsfrage fort. So handelte es sich in der heutigen Debatte um das Fortbestehen einjähriger oder zweijähriger Finanzperioden, sowie um die Beibehaltung jährlicher oder zweijähriger Reichstagssessionen. Die königl. Regierung erklärte sich hier entschieden für die zweijährige Periode, die Professorenpartei mit dem Amtmann Orla Lehmann und dem Etatsraths Krieger an der Spitze, dagegen für das Entgegengesetzte. Inzwischen ist schon jetzt zu erkennen, daß die Regierung in der Verfassungsfrage auf die Nachgiebigkeit des Landsthings zählen kann, seitdem Conferenzrath Madvig sich dem Ministerium bereits mehrfach entgegenkommend erwiesen hat. Wie aber das Volksthing später die Verfassungsfrage auffassen wird, est eine andere Sache, da dasselbe zu einem großen Theile aus demokratischen Abgeordneten besteht, welche, den Auflösungs-Drohungen des Finanzministers David zum Trotz, auf das Entschiedenste den regierungsfeindlichen Standpunkt des dänischen Staatsgrundgesetzes festhalten werden. — Das „Dagbladet" bemerkt zu der an den Reichsrath gerichteten bekannten Proposition des Abgeordneten Orla Lehmann hinsichtlich der Abschaffung des Titel- und Rangwesens, daß selbige am besten auf die Weise durchzuführen sein müsse, wenn man die verschiedenen Titel zu hohen Preisen an die Meistbietenden versteigern würde, da dann der dänische Staatskalender binnen Jahresfrist kaum eine Seite Titelinhaber enthalten dürfte. Wie in Kopenhagen unmittelbar nach der Einführung der Hundesteuer von 15 Thlrn. pr. Kopf die Vorliebe für Hunde plötzlich auf ein Geringes zusammengeschrumpft sei, so würde dann auch die schreckliche Titelsucht gründlich beseitigt werden.

Telegraphische Depesche.

Newyork, 7. Januar, Abends. Der Gouverneur von Kentucky empfiehlt allmähliche Sklaven-Emancipation.

Wechselcours auf London 248½, Goldagio 127, Baumwolle 120, Bonds 108½. (Wolff's T. B.)

** **Breslau**, 20. Jan. [Abgeordneten-Wahl.] In der soeben beendeten Abgeordneten-Wahl waren 435 Wahlmänner erschienen. Davon erhielten Herr Ober-Bürgermeister a. D. Ziegler 305, Herr Kaufmann Schöller 76, Herr Polizeipräsident Freiherr v. Ende 54 Stimmen. Die absolute Majorität betrug 218. Demnach ist Herr Ziegler als dritter Abgeordneter der Stadt Breslau gewählt.

= **Breslau,** 20. Jan. [Die Feuerwehr] wurde gestern Abend in der 6ten Stunde alarmirt, da auf dem Boden Ring Nr. 56 Feuer sein sollte. Bei der Untersuchung ergab sich jedoch, daß eine Feuersgefahr gar nicht vorhanden und eine solche nur deshalb vermuthet worden war, weil man durch eine schadhafte Schornstein-Reinigungsthür glühende Funken gesehen hatte.

Breslau, 20. Januar. Verloren wurden: ein Sparkassenbuch über 5 Thaler, auf den Namen Scheider lautend; ein grünseidner Regenschirm mit Fischbeingestell und schwarzem Horngriff; ein Portemonnaie mit circa drei Thaler Inhalt; eine Mapptasche, in welcher sich mehrere Lese-Journale befanden. (Pol.-Bl.)

⊠ **Liegnitz,** 19. Jan. [Unglück.] Gestern Nachmittag wurde der Haushälter H. in die Niederlage geschickt, um Spiritus abzuzapfen. Er hing die mitgenommene Lampe an das Faß, woraus er schöpfte. Seine Kleider fingen Feuer, er schien solches anfangs nicht zu bemerken. Plötzlich sah er jedoch, daß er in Flammen stehe, da hatte er noch so viel Besinnung, das große Spiritusfaß zuzudecken, sodann lief er nach dem Hofe, um dort das Feuer zu löschen. Hier fand ihn sein Brotherr, der Kfm. K., an der Thür eines Appartements gelehnt, lichterloh brennen. Nach Verlauf von 10 bis 15 Minuten hauchte er seinen Geist aus. Alle ärztlichen Mittel zu seiner Rettung waren vergebens. Der Verunglückte war ein treuer, gewissenhafter Arbeiter und hinterläßt Frau und Kind.

* **Brieg,** 20. Jan. Das heutige „Oderblatt" meldet: Dem Vernehmen nach hat die Rathskammer des hiesigen Kreisgerichts den von Polizei und Staatsanwaltschaft beanstandeten und confiscirten Aufsatz unseres Abgeord. g. d. Leeden, welcher für Nr. 6 des „Oderblattes" bestimmt war, freizugeben beschlossen, die Staatsanwaltschaft jedoch die weitere Verfolgung bei der höheren Instanz beantragt und sich deshalb der Freigebung des Blattes widersetzt.

=ch= **Oppeln,** 19. Jan. [Militärisches.] Mit dem heutigen Frühzuge der Oppeln-Tarnowitzer Eisenbahn wurde ein Commando von 50 Mann der 11. Compagnie 4. oberschles. Infanterie-Regiments Nr. 63 unter der Führung des Herrn Hauptmann von Webern von hier nach Tarnowitz, resp. an die polnische Grenze befördert.

Nachrichten aus dem Großherzogtum Posen.

Inowraclaw, 16. Jan. [Preßprozeß.] Am 12. d. M. stand der Buchdruckereibesitzer und Redacteur des „Kujaw. Wochenbl." vor den Schranken des hiesigen kgl. Kreisgerichts unter der auf § 101 des Strafgesetzbuchs erhobenen Anklage, durch Behauptung oder Verbreitung erdichteter oder entstellter Thatsachen die Anordnungen der Obrigkeit dem Hasse und der Verachtung ausgesetzt zu haben. Dieses Vergehens hat sich der Redacteur Herrmann Engel durch den Leitartikel „die Provinzial-Correspondenz" schuldig gemacht. Der Gerichtshof erkannte auf 1 Thlr. Geldbuße. (Ostd. Z.)

Pleschen, 15. Januar. [Wettritt.] Mehrere Rittergutsbesitzersöhne, Offiziere und der Rittergutsbesitzer Ignatz v. Niemojewski auf Grudzielec haben heute einen Wettritt ausgeführt Das Ziel war Turowy, 6 Meilen von hier, mit Hindernissen, der Wettpreis 150 Friedrichsd'or. Sieger war Figaro, gezüchtet vom Fürsten Ratibor, gekauft vom Premier-Lieutenant Baron v. Schmäding und geritten vom vorgenannten Herrn v. Niemojewski in 1¾ Stunden. (Ostd. Z.)

Borek, 18. Jan. [Verbranntes Kind.] In dem Dorfe Chytrowo bei Jaraczewo ist gestern ein Kind von drei Jahren vollständig verbrannt. Die Ursache zu diesem entsetzlichen Tode ist immer wieder die schon vielfach gerügte Fahrlässigkeit, daß Leute aus dem Arbeiterstande während des ganzen Tages kleine Kinder unbeaufsichtigt zu Hause lassen. Hier ereignete sich das Unglück in folgender Weise: Eine Arbeiterin war in den Wald gegangen und hatte ihre zwei Kinder von neun resp. drei Jahren allein zu Hause gelassen. Im Laufe des Tages ging das ältere Kind Wasser holen, und als es nach kurzer Zeit zurückkam, fand es das jüngere über und über brennend. Das unglückliche Wesen war nämlich auf den Herd geklettert, auf welchem Feuer brannte, das Kleidchen wurde davon ergriffen. Der ältere Bruder konnte aber nicht sofort der Flamme Einhalt thun, und so erlitt das Kind am ganzen Körper die fürchterlichsten Brandwunden. Bedenkt man nun, daß die Mutter erst nach drei Stunden zurückkehrte und daß das Kind während dieser Zeit total ohne Hilfe war, so wird man leicht ermessen, welche Schmerzen das arme Kind erlitten haben muß, ehe es verschieden. (Ostd. Z.)

Meteorologische Beobachtungen.

Der Barometerstand bei 0 Grd. in Pariser Linien, die Temperatur der Luft nach Reaumur.	Barometer.	Luft-Temperatur.	Windrichtung und Stärke.	Wetter.
Breslau, 19. Jan. 10 U. Ab.	328,17	0,0	S. 2.	Trübe.
20. Jan. 6 U. Mrg	328,64	−2,0	S. 2.	Trübe.

Breslau, 20. Jan. [Wasserstand.] O.-P. 16 F. 4 Z. U.-P. 3 F. 11 Z. Eisstand.

* [Der neue Vereins-Zolltarif mit Frankreich] nebst dem Ein- und Ausfuhr-Tarife, wie solche nach den Verhandlungen über deren Abänderungen und Ergänzungen zufolge Protokoll vom 14. Dezember 1864 nunmehr definitiv vereinbart sind, und ferner: Der Wortlaut des Protokolls vom 14. Dezember 1864. Elberfeld 1865. Druck und Verlag von Sam. Lucas. Preis broschirt 10 Sgr. — In dieser auf den Geschäftsmann berechneten Zusammenstellung findet man 1) den ursprünglichen Handelsvertrag mit Frankreich, 2) den damit und mit den Abänderungen vom letzten 14. Dezember festgestellten Tarif für Einfuhr in Frankreich, 3) den auf gleiche Art zu Stande gekommenen Tarif für Einfuhr in den Zollverein, begleitet von den allgemeinen Bestimmungen und denen über die Ausfuhr aus dem Zollverein, 4) das Abänderungs-Protokoll vom 14. Dezember 1864. So wird der Stoff Jedermann für seinen Geschäftsgebrauch bequem zur Hand liegen.

[Breslauer Börse vom 20. Jan.] [Schluß-Course.] 1 Uhr Nachmittags. Poln. Papiergeld 78 1/12—78 bez. Oesterr. Banknoten 87⅓—5/12 bez. Schles. Rentenbriefe 98⅜—5/12 bez. u. Br. Schles. Pfandbriefe 92⅞—11/12 bez. Oesterr. National-Anleihe 69⅝ bez Freiburger 136½ bez. Neisse-Brieger 81¾ Br. Oberschlesische Litt. A. u. C. 159½—¾ bez. u. Br. Wilhelms-Bahn 56¾ Br. Oppeln-Tarnowitzer 78½—¼ bez. u. Gld. Oesterr. Credit-Bank-Actien 79½ bez. Schles. Bank-Verein 108½ Br.

Telegraphische Course und Börsen-Nachrichten.

Paris, 19. Jan., Nachm. 1 Uhr. Bei Abgang der Depesche wurde die 3proz. Rente zu 67, 10, Credit-Mobilier zu 956, 25, Staatsbahn zu 450, — gehandelt.

Paris, 19. Jan., Nachm. 3 Uhr. Die Spekulanten waren unentschlossen und die Börse vollständig geschäftslos. Ein Gerücht von einer abermaligen Verminderung des Baarvorraths der Bank blieb ohne Wirkung. Die 3proz. begann zu 67, 10, wich auf 67, stieg bis 67, 07½ und schloß unbelebt zur Notiz. Fast sämmtliche Werthpapiere waren geschäftslos und schließlich angeboten. Consols von Mittags 12 Uhr waren 89⅞ gemeldet. Schluß-Course: 3proz. Rente 67, —. Ital. 5proz. Rente 65 30. 3proz. Spanier 42. 1proz. Spanier —. Oesterr. Staats-Eisenbahn-Aktien 448, 75. Credit-Mobilier-Aktien 956, 25. Lomb. Eisenb.-Aktien 541, 25.

Paris, 19. Jan., Abends. Der heute erschienene Bankausweis ergiebt eine Vermehrung des Baarvorraths um 3⅖ Mill. und des Notenumlaufs um 1⅓ Mill. Fr. Dagegen haben sich vermindert das Portefeuille um 10½ Mill., das Guthaben des Schatzes um 2¼ Mill. und das Guthaben der Privaten um 11 Mill. Fr. Die Vorschüsse auf Werthpapiere sind unverändert geblieben.

London, 19. Jan., Nachm. 4 Uhr. Wetter trübe. Consols 89¾. 1proz. Spanier 40½. Sardinier 80. Mexikaner 27⅛. 5proz. Russen 91. Neue Russen 89½. Silber —. Türk. Consols 49⅛.

London, 19. Jan., Abends. Nach dem heutigen Bankausweise beträgt der Notenumlauf 20,710,700 (Zunahme 228,415), der Baarvorrath 14,168,227 (Zunahme 70,837), die Notenreserve 7,350,975 (Abnahme 225,230) Pfd. St.

Wien, 19. Jan. Wenig Geschäft. 5proz. Metall. 72, 25. 1854er Loose 89. Bank-Aktien 785, —. Nordbahn 183, 30. National-Anleihe 80, 30. Credit-Aktien 183, 30 Staats-Eisenbahn-Aktien-Cert. 206 20. Galizier 224, 25. London 114, 80. Hamburg 86, 90. Paris 45, 65. Gold —. Böhmische Westbahn 165, 50. Neue Loose 126, 50. 1860er Loose 95, 80 Lombardische Eisenbahn 247, 50 Neueste Lotterie-Anleihe —, —. Neueste Anleihe —.

Frankfurt a. M., 19. Januar Nachm. 2½ Uhr. Die Börse war geschäftslos. Nach Schluß derselben war die Stimmung in Folge der aus Berlin gemeldeten Notirungen flau. Creditaktien wurden zu 185¾, 1860er Loose zu 83 und Amerik. zu 47 11/16 gehandelt. Schluß-Course: Ludwigsh.-Berbach 145½. Wiener Wechsel 101⅜. Darmst. Bank-Aktien 232½. Darmst. Zettel-Bank 256. 5proz. Metall. 61¼. 4½proz. Metall. 53½. 1854er Loose 74⅞. Oesterr. National-Anl. 67¾. Oesterr.-Französ. Staats-Eisenbahn —. Oesterr. Bank-Antheile 801 excl. Div. Oesterr. Credit-Aktien 187. Oesterr. Elisabet-Bahn 115. Rhein-Nahebahn 27¼. Hessische Ludwigsbahn 132¼. 1860er Loose 83⅝. 1864er Loose 87½ Böhm. Westbahn 71¼. Finnländ. Anl. —. 6% Vereinigte Staaten-Anl. pr. 1882 47¾.

Hamburg, 19. Jan., Nachm. 2½ Uhr. Börse ruhig und fest. Schneewetter. — Die Börse ist wegen der 200jähr. Jubelfeier der Commerzdeputation innen und außen prachtvoll beflaggt. Schluß-Course: National-Anleihe 68¼. Oesterr. Credit-Aktien 78⅜. Vereinsbank 106¾. Norddeutsche Bank 112½. Rhein. 107⅝. Nordbahn 71⅞. Finnl. Anleihe 84. 6proz. Verein. Staaten-Anl. pr. 1862 43¼. Disconto 4¼ %.

Hamburg, 19. Jan. [Getreidemarkt.] Weizen und Roggen ruhig und matt. Oel matt, Mai 25¾, Okt. 25¾. Kaffee 1000 Sack Rio verkauft.

Liverpool, 19. Jan., Nachm. 1 Uhr. [Baumwolle.] Etwa 4000 Ballen Umsatz, eher mehr Stimmung und Preise ebenso wie gestern, nominell

Berlin, 19. Jan. Die Geschäftslust, die wir von der gestrigen Börse in Bezug auf eine ganze Reihe hervorragender Effekten zu rühmen hatten, war heute ziemlich allgemein zurückgetreten. Selbst solche Spekulationspapiere, für die auch die stillsten Tage der vorigen Woche immer noch einige Regsamkeit übrig hatten, waren heute träge, und nur allenfalls in Nordbahn und Franzosen kamen manche Umsätze von Bedeutung vor. Die Zahl der inländischen Eisenbahnactien, für welche noch Kauflust bemerkbar hervortrat, hatte sich bedeutend eingeschränkt, dagegen das Angebot sich merklich erweitert. Die hohen Course, die durch die anfänglich realisirten Kaufaufträge für manche Actien, namentlich für Bergisch-Märkische und Rheinische erzielt wurden, wurden später durch Angebote, die häufig noch unter der Notiz dem Käufer entgegenkamen, gedrückt. Nur für die schlesischen Eisenbahn-Actien erhielt sich eher Begehr, so daß deren schon zu Anfange festgestellte Cours-Notirung, öfter höher als die gestrige, bis zum Schluß in Geltung bleiben konnte. Der Schluß der Börse war sonst allgemein matt und zuweilen erheblich niedriger als die Eröffnung. Der Capitalmarkt war übrigens in guter Haltung, 4½% Anleihen ¼ höher (102¾), auch Pfandbriefe und Prioritäten aller Art beliebt und in ziemlich lebhaftem Umsatz. Disconto 4¼—½%.

Berlin, 19. Jan. Weizen loco 46—57 Thl. nach Qualität. — Roggen loco feiner neuer 35¼—½ Thl. ab Bahn bez., 88pfd. alter 34⅛—⅝ Thl. ab Boden bez., Jan. 34⅛ Thl. bez., Jan.-Febr. 34¼ Thl. bez., Br. und Gld., Frühjahr 34⅜—¼ Thl. bez. und Br., ⅜ Thl. Gld., Mai-Juni 35—⅛ Thl. bez. und Br., 35 Thl. Gld., Juni-Juli 36¼ Thl. Br., 36 Thl. Gld., Juli-Aug. 37 Thl. bez. — Gerste, große und kleine 27—32 Thl. pr. 1750 Pfd. — Hafer loco 20½—23½ Thl., Lieferung pr. Jan. und Jan.-Febr. 20⅞ Thl. Br., Frühjahr 21¼ Thl. nominell, Mai-Juni 22 Thl. Br., 21¾ Thl. Gld., Juni-Juli 23 Thl. Br., 22¾ Thl. Gld. — Erbsen, Kochwaare 42—50 Thl., Futterwaare 39—42 Thl. — Rüböl loco 11 11/12 Thl. Br., Jan. und Jan.-Febr. 11⅚—19/24—⅚ Thl. bez. und Br., 19/24 Thl. Gld., Febr.-März 11⅚ Thl. bez., April-Mai 11 11/12—⅞ Thl. bez., Br. und Gld., Mai-Juni und Sept.-Okt. 11 11/12 Thl. bez. — Leinöl loco 12⅚ Thl. — Spiritus loco ohne Faß 13⅙—⅛ Thl. bez., Jan., Jan.-Febr. und Febr.-März 13 7/24—⅓ Thl. bez., Br. und Gld., April-Mai 13 17/24 Thl. bez., ¾ Thl. Br., ⅔ Thl. Gld., Mai-Juni 13 11/12—23/24 Thl. bez., 14 Thl. Br., 13 11/12 Thl. Gld., Juni-Juli 14 7/24—⅓ Thl. bez. und Br., ¼ Thl. Gld., Aug.-Sept. 14⅞—11/12 Thl. bez.

Weizen nur in feinen Sorten beachtet. Roggen effectiv in feiner Waare theils zum Versandt, theils für den Consum, gute Verwendung. Die Stimmung für Termine war heute eine matte, doch haben sich die Preise im Ganzen wenig verändert. Die fortwährend eingegangenen flauen Berichte beschränken sehr die Kauflust und das Geschäft. Das Angebot ist freilich nicht dringlich, sonst würden größere Preisbewegungen unausbleiblich sein. Hafer disponibler in den besseren Qualitäten wenig angeboten. Termine ohne Umsatz. Rüböl hat sich auch im Werthe wenig verändert. In Rücksicht auf flaue auswärtige Berichte war der Verkehr auch hierin äußerst beschränkt. Spiritus-Preise haben sich im Allgemeinen ziemlich behauptet. Anfangs matt und eher etwas billiger käuflich, befestigten sie sich im Laufe des Marktes wieder und schließt der Markt gegen gestern ohne wesentliche Aenderung und ruhig.

Berliner Börse vom 19. Januar 1865.

Fonds- und Geld-Course.

	Zf.	Cours
Freiw. Staats-Anl.	4½	101½ G.
Staats-Anl. von 1859	5	105 bz.
dito 1850, 52	4	97¼ bz.
dito 1853	4	97¼ G.
dito 1854	4½	102¾ bz.
dito 1855	4½	102¾ bz.
dito 1856	4½	102¾ bz.
dito 1857	4½	102¾ bz.
dito 1858	4½	102¾ bz.
dito 1864	4½	102¾ bz.
Staats-Schuldscheine	3½	91¼ bz.
Präm.-Anl. von 1855	3½	127½ B.
Berliner Stadt-Obl.	4½	103 bz.
Pfandbriefe: Kur- u. Neumärk.	3½	87¼ bz.
Pfandbriefe: Pommersche	3½	87 G.
Pfandbriefe: Posensche	4	— — —
Pfandbriefe: dito	3½	— — —
Pfandbriefe: dito neue	4	94¾ bz.
Pfandbriefe: Schlesische	3½	— — —
Rentenbriefe: Kur- u. Neumärk.	4	97⅜ bz.
Rentenbriefe: Pommersche	4	97⅜ bz.
Rentenbriefe: Posensche	4	94¾ à 95⅛ bz.
Rentenbriefe: Preussische	4	97⅜ bz.
Rentenbriefe: Westph. u. Rhein.	4	97¾ G.
Rentenbriefe: Sächsische	4	98⅜ bz.
Rentenbriefe: Schlesische	4	98⅜ bz.

Louisd'or 110½ bz B. | Oest. Bkn. 87¼ bz.
Goldkronen 9. 6¾ G. | Poln. Bkn. — — —

Ausländische Fonds.

	Zf.	Cours
Oesterr. Metalliques	5	62½ bz.
dito Nat. Anl.	5	69¾ bz.
dito Lott.-A. v. 60	5	83¼ à 83 bz.
dito dito 64	—	50 à 49¾ bz.
dito 54er Pr.-A.	4	76½ G.
dito Eisenb.-L.	—	73 B.
Russ.-Engl. Anl. 1862	5	88⅜ bz
dito Holl. Anl. 1864	5	88¼ B.
dito Poln. Sch.-Obl.	4	71½ bz. u. B
Poln. Pfandbr. III. Em.	4	75¾ à ¼ bz.
Poln. Obl. à 500 Fl.	4	90 B.
dito à 300 Fl.	5	92½ B.
dito à 200 Fl.	—	— — —
Kurhess. 40 Thlr.	—	54 bz
Baden. 35 Fl. Loose.	—	29¾ G.

Eisenbahn-Prioritäts-Actien.

	Zf.	Cours
Berg.-Märkische	4½	101 G.
dito II.	4½	101 bz.
dito IV.	4½	99 bz.
dito III. v. St. 3½ g.	3½	82½ B.
Cöln-Minden	4½	101½ G.
dito II.	5	104¾ G.
dito	4	— —
dito III.	4	92¼ B.
dito	4½	101 G.
dito IV	4	91⅜ bz.
Cos.-Oderb. (Wilh.)	4	89¾ bz.
Galiz. Ludwigsb.	5	84 bz.
Niederschl.-Märk.	4	96 bz.
dito conv.	4	96½ bz
dito III.	4	94¼ bz.
dito IV.	4½	101½ G.
Niederschl. Zweigb. Litt. C.	5	102¼ bz.
Oberschles. A.	4	95½ G.
dito B.	3½	— — —
dito C.	4	— — —
dito D.	4	94¾ bz.
dito E.	3½	84 bz.
dito F.	4½	101¼ G.
Oest.-Franz.	3	251 à 250 bz.
Oest. südl. St.-B.	3	245½ b.
Rhein. v. St. gar.	4½	101¾ G.
Rhein-Nahe-B. gar.	4½	100¼ à ½ bz

Eisenbahn-Stamm-Actien.

Dividende pro	1862	1863	Zf.	Cours
Aachen-Düsseld.	3½	3½	3½	98¼ G.
Aachen-Mastrich	—	—	4	40¾ bz.
Amsterd.-Rottd.	6	6¼	4	113 bz
Berg.-Märkische.	6½	6½	4	137½ bz.
Berlin-Anhalt	8½	9¾	4	184 B.
Berlin-Hamburg	6¼	7¼	4	139 bz.
Berl.-Potsd.-Mg.	14	14	4	210 bz.
Berlin-Stettin	7 5/12	8⅓	4	133 bz. (i. D.)
Böhm.-Westb	—	—	5	72 bz. u. B.
Breslau-Freib	8	7½	4	136⅞ bz.
Cöln-Minden	12¾	12 11/12	3½	198½ bz.
Cosel-Oderberg	½	1½	4	56¼ bz.
dito St.-Prior.	—	—	4½	84 B.
dito dito	—	—	5	89¼ B.
Galiz. Ludwigsb.	—	—	5	98 bz. (i. D.)
Ludwigsh.-Bexb.	9	9	4	145 G.
Magd.-Halberst.	25½	22⅔	4	214¾ bz.
Magdb.-Leipzig.	17	17	4	250 G
Mainz-Ludwigsh	7½	7	4	129½ bz.
Mecklenburger.	2⅓	2½	4	77½ à ¾ bz.
Neisse-Brieger	4⅔	4⅓	4	84½ B.
Niedrschl.-Märk.	4	4	4	97 bz.
Niederschl. Zwgb	2 11/12	2⅔	4	78¼ bz.
Nordb., Fr.-Wilh.	3½	3 7/12	4	73¼ à ½ à 3 bz.
Oberschles. A	10 13/15	10½	3½	159¾ bz.
dito B.	10 13/15	10½	3½	141½ bz.
dito C.	10 13/15	10½	3½	159¾ bz.
Oestr.-Fr. St.-B.	5	5	5	119¾ bz B. (i. D.)
Oest. südl. St.-B.	—	8	—	144¼ bz B. i. D.)
Oppeln-Tarn	2½	2½	4	78⅝ à ⅞ bz.
Rheinische	6	6	4	110 bz.
dito Stamm-Pr.	6	6	4	111½ B.
Rhein-Nahebahn	—	—	3	27⅝ bz.
Rhr. Crf. K. Gldb	4½	5	3½	102¾ bz.
Stargard-Posen	6	4⅝	3½	97¾ B. (i. D.)
Thüringer	7¾	7⅝	4	128½ B.

Bank- und Industrie-Papiere.

	1862	1863	Zf.	Cours
Berl. Kassen-V.	5 13/30	6	4	125 G.
Braunschw. B.	4	—	4	85 B.
Bremer Bank	5	5⅘	4	114 G
Danziger Bank	6	6	4	106¾ B.
Darmst. Zettelb.	9	6	4	101 B.
Geraer Bank	7½	7	4	105¾ etw. bz.
Gothaer „	5½	6½	4	98½ B
Hannoversche B.	5	5⅕	4	105 G.
Hamb. Nordd. B.	6	6⅔	4	113 B.
„ Vereins-B.	6 1/84	6 13/32	4	106¾ G.
Königsberger B.	5½	5⅘	4	104¼ G.
Luxemburger B.	10	9	4	85⅜ bz.
Magdeburger B.	4 3/10	4½	4	100 G.
Posener Bank	5 11/30	5 8/15	4	99½ B
Preuss. Bank.-A.	6 1/40	7 3/40	4½	143⅛ bz.
Thüringer Bank.	3	4	4	76 B.
Weimar „	5	5½	4	99 B.
Berl. Hand.-Ges.	9	8	4	112¾ etw. bz.
Coburg. Credb. A.	8	7	4	96 Klgkt. bz B.
Darmstädter „	6½	5½	4	91¼ bz
Dessauer „	—	—	4	3 p. St. G.
Disc.-Com.-Ant.	7½	6½	4	100¼ bz.
Genfer Credb. A.	3½	—	4	43à42½à¾ bz.
Leipziger „	3½	4	4	83 Klgkt. bz. i. D.)
Meininger „	7	7	4	99⅞ b.
Moldauer Lds.-B.	2 1/30	2½	4	36 B.
Oesterr. Credb. A.	8½	6	5	79⅞ à ¾ bz. (i. D.)
Schl. Bank-Ver.	6	6	4	108½ B.
Minerva	—	—	5	28¾ bz.
Fbr. v. Eisenbbfd.	8½	8	5	110 bz.

Wechsel-Course.

Amsterdam 250 Fl.	10 T.	144¼ bz.
dito dito	2 M.	143¼ bz.
Hamburg 300 Mk	8 T.	153 z.
dito dito	2 M.	151¾ bz.
London 1 Lst.	3 M.	6. 20¼ bz.
Paris 300 Frcs.	2 M.	80 bz.
Wien 150 Fl.	8. T.	87⅛ bz.
dito dito	2 M.	86½ bz
Augsburg 100 Fl.	2 M.	56. 20 G
Leipzig 100 Thlr.	8 T.	99¾ G.
dito dito	2 M.	99 1/12 bz.
Frankfurt a. M. 100 Fl.	2 M.	56. 22 G.
Petersburg 100 S.-R.	3 W.	86⅜ bz.
dito dito	3 M.	85¼ bz.
Warschau 90 S.-R.	8 T.	77¾ G.
Bremen 100 Thlr.	8 T.	110 bz.

Breslau, 20 Jan. Wind: Süd. Wetter: angenehm. Thermometer Früh 1½ Grad Kälte. Bei ruhigem Geschäftsverkehr waren Preise am heutigen Markte unverändert.

Weizen preishaltend, pr. 84 Pfd. schles. weißer 52—63 Sgr., gelber 50—57 Sgr., feinste Sorte über Notiz bezahlt, galizischer und polnischer weißer 50—60 Sgr., gelber 50—56 Sgr. feinste Sorte über Notiz bezahlt, erwachsener Weizen 45—49 Sgr. — Roggen fest, pr. 84 Pfd. 38—41 Sgr., feinste Sorte 42 Sgr. und über Notiz bezahlt. — Gerste still, pr. 74 Pfd. weiße 36—37 Sgr., gelbe 28—31 Sgr. Hafer ruhiges Geschäft, pr. 50 Pfd. 24—27 Sgr. Erbsen wenig beachtet — Wicken billiger erlassen, 53—62 Sgr. — Oelsaaten schwach beachtet. — Lupinen schwach beachtet. — Schlesische Bohnen mehr beachtet. — Schlaglein begehrt. — Rapskuchen 48—50 Sgr. pr. Ctnr.

	Sgr. pr. Schff.		Sgr. pr. Schff
Weißer Weizen, alter	60—64—73	Erbsen	54 58 62
„ „ neuer	57—61—64	Lupinen	50—65—75
Gelber Weizen, alter	58—64—68	Bohnen	70 78—85
„ „ neuer	51—53—57		Sgr. pr. Sack à 150 Pfd. Brutto.
Erwachsener Weizen	45—47—49	Schlag-Leinsaat	155—175—193
Roggen	38—40—42	Winter-Raps	176 203—218
Gerste, neue	28—31—37	Winter-Rübsen	173 193—208
Hafer, neuer	23—25—27	Sommer-Rübsen	150—173—183

Kleesaat, bei beschränktem Umsatze, rothe ordinäre 14—16¼ Thlr., mittle 17—18½ Thlr., feine 21—22 Thlr., hochfeine 23 24½ Thlr. — weiße ordinäre 13½—15½ Thlr., mittle 16—18 Thlr., feine 19 21½ Thlr., hochfeine 22½—24 Thlr. pr. Ctr.

Thymothee höher bezahlt, 9½—12 Thlr. pr. Centner

Kartoffeln pr. Sack à 150 Pfd. Netto 22—26 Sgr., Metze 1—1¼ Sgr.

Vor der Börse.

Rohes Rüböl pr. Ctr. loco 12 1/12 Thlr., Januar 12 1/12 Thlr., Frühjahr 11 11/12 Thlr. — Spiritus pr. 100 Quart à 80 % Tralles loco 12⅓ Thlr., Januar 12½ Thlr., pr. Frühjahr 13⅙ Thlr.

Verantwortlicher Redacteur: Dr. Stein.
Druck von Graß, Barth und Comp. (W. Friedrich) in Breslau.